

Eigenbetrieb Abfallwirtschaft

Abfallbilanz 2023 – Erfolgreiche Einführung der Biotonne reduziert Müllaufkommen deutlich

Im August 2024 veröffentlichte das Umweltministerium Baden-Württemberg die Abfallbilanz für das Jahr 2023. Die Einwohnerinnen und Einwohner des Alb-Donau-Kreises produzierten durchschnittlich 83 Kilogramm Haus- und Sperrmüll pro Kopf, deutlich



unter dem Landesdurchschnitt von 132 Kilogramm. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Pro-Kopf-Aufkommen im Alb-Donau-Kreis um beeindruckende 36 Kilogramm bzw. 29 Prozent, während landesweit die Müllmenge nur leicht um 1,4 Kilogramm zurückging. Damit belegt der Alb-Donau-Kreis den zweiten Platz unter den ländlichen Kreisen mit einem Pro-Kopf-Aufkommen zwischen 78 und 148 Kilogramm und

den dritten Platz unter allen 44 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs. Ein entscheidender Faktor für den Rückgang ist die flächendeckende Einführung der Biotonne im Landkreis. Während 2022 nur in Ehingen, Iller-Kirchberg und Griesingen Bioabfälle separat gesammelt wurden, stieg die Menge der eingesammelten Bioabfälle 2023 auf 44 Kilogramm pro Kopf (2022: 12 Kilogramm).

Haus- und Sperrmüll inkl. Geschäftsmüll im ADK

	2022	2023
Hausmüll ADK	104	67
Sperrmüll ADK	13	16
Hausmüll und Sperrmüll ADK	117	83
Zum Vergleich:		
Landesdurchschnitt BW	134	132
Bundesdurchschnitt	181	*

* Daten liegen noch nicht vor

Kein Plastik in die Biotonne

Seit 2024 sind im Alb-Donau-Kreis gemäß Abfallwirtschaftssatzung sogenannte BAW-Beutel aus biologisch **Abbaubaren** **W**erkstoffen von der Biotonne ausgeschlossen. In den Bioabfallvergärungsanlagen können BAW-Beutel nicht von anderen Plastikfolien unterschieden werden. Während der kurzen Verweilzeit in der Vergärungsanlage bauen sich die BAW-Beutel auch nicht vollständig ab und sind daher im Alb-Donau-Kreis in der Biotonne nicht erlaubt. Der Landkreis ist 2024 dem Verein #WIRFUERBIO beigetreten. Ziel ist es, mit einer cross-medialen Kampagne die Störstoffe im Bioabfall – allen voran Plastik – zu reduzieren. Mehr als 80 kommunale Abfallwirtschaftsbetriebe aus zwölf

Bundesländern beteiligen sich bereits an dieser Kampagne. Der Eigenbetrieb informierte in einem ersten Schritt in der Abfallzeitung „Abfallkompass Nr. 5“ zu diesem Thema und verteilte über die Zeitung einen Biotonnenaufkleber.



Der Aufkleber für die Biotonne erinnert an das Plastik-Verbot



Abfallkompass Nr. 5

Regelmäßige Schulungen



Abfallwirtschaft Alb-Donau-Kreis

Das Team Technik des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft schult regelmäßig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sechs Entsorgungszentren, 18 Wertstoffhöfe und 46 Grüngutannahmestellen im Alb-Donau-Kreis. Dabei geht es um gesetzliche Vorgaben und praktische Fragen zur Annahme von Abfällen und Wertstoffen.

In diesem Jahr wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grüngutannahmestellen in der Kompostierungsanlage Beiningen geschult. Der Maschinenring Ulm/Heidenheim, Betreiber der Anlage, erläuterte die verschiedenen Stufen der Kompostierung und betonte, wie wichtig die Qualität des Grünguts für



Mitarbeiterschulung auf der Kompostierungsanlage Beiningen

den fertigen Kompost ist. Ein geringer Störstoffanteil ist entscheidend für die Zertifizierung durch die Gütegemeinschaft Kompost und für die Verwendung des Düngers in der Landwirtschaft. Besonders bei der

Anlieferung von Wurzelstöcken sollten mineralische Anhaftungen wie Steine vermieden werden. Zudem wurden Neuerungen vorgestellt, wie die ab 2025 entfallenden Annahmebeschränkungen für Buchsbaumzünsler-befallene Pflanzen, die künftig als Grünabfall entsorgt werden können. Auch das Personal der Wertstoffhöfe und Entsorgungszentren wurde auf der Deponie „Unter Kaltenbuch“ in Laichingen-Suppingen geschult. Dabei ging es um die korrekte Entsorgung von Asbestzement und Dämmmaterial, die nur auf den Deponien in Laichingen und Ehingen angenommen werden dürfen. Die Teilnehmenden konnten sich ein Bild von den speziellen Anforderungen beim Einbau dieser Stoffe machen. Ein weiteres Thema war der sichere Umgang mit Batterien, insbesondere Lithium-Batterien, um das Brandrisiko zu minimieren.



Einbau von Asbest in speziellen Big Bags auf der Deponie „Unter Kaltenbuch“

Zweckverband TAD

Aus Müll wird Energie

Der Zweckverband TAD betreibt im Industriegebiet Ulm-Donautal das Müllheizkraftwerk (MHKW). Jährlich werden dort ca. 165.000 Tonnen Hausmüll, Sperrmüll und hausmüll-ähnliche Gewerbeabfälle energetisch verwertet. Die dabei erzeugte Wärme wird zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. Das MHKW bietet Entsorgungssicherheit für mehr als 1,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.



Blick ins Feuer

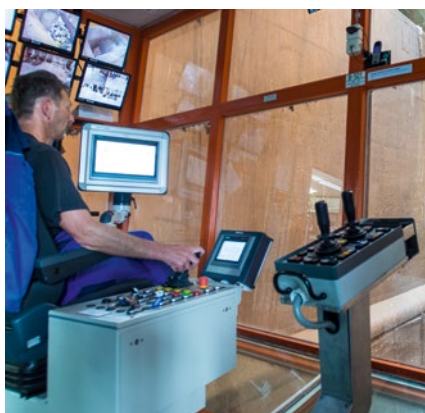


Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal: Effiziente Energiegewinnung aus regionalem Abfall

Automatisierung der Krananlage

Nach der Erweiterung des Müllbunkers im Jahr 2022 und dem Ausbau der Brandschutztechnik durch automatische Löschsysteme im Jahr 2023 erfolgte 2024 die Automatisierung der Krananlage.

Außerhalb der Anlieferungszeiten werden nun unter der Woche sowie am Wochenende die beiden Verbrennungslinien im Automatikbetrieb ohne Personaleinsatz beschickt. Voraussetzung für einen störungsfreien Automatikbetrieb ist eine sehr gute Vormischung und Bereitstellung des Abfalls durch das Team der Krankanzel.



Eine gute Vormischung des Brennstoffs Abfall ist Voraussetzung für eine optimale Verbrennung

Emissionsmessungen

Im Jahr 2024 wurden auch die Anlagen zur Emissionsmessung am Kesselende für Sauerstoff (O_2) und Kohlenmonoxid (CO) erneuert. Die Emissionen des Müllheizkraftwerks werden kontinuierlich gemessen und rund um die Uhr online an die Genehmigungsbehörde, dem Regierungspräsidium Tübingen, übertragen. Zusätzlich werden jährlich wiederkehrend Messungen an den

Die aktuellen Übersichten zu den Emissionswerten finden Sie hier:





Der TÜV Umweltservice, Filderstadt, bei der jährlichen Emissionsmessung

Verbrennungslinien 1 und 2 durch ein Prüfinstitut durchgeführt. Gemessen werden die Emissionskonzentrationen unter anderem von Staub, Chlorwasserstoff (HCl), Ammoniak (NH_3),

Schwefeldioxid (SO_2), Stickoxiden (NO_x) und Quecksilber (Hg). Schon die vom Regierungspräsidium Tübingen genehmigten Emissionswerte für das Müllheizkraftwerk liegen in der Mehrzahl weit unter den gesetzlichen Grenzwerten der 17. Bundesimmissionsschutzverordnung (BImSchV). Nach den TÜV-Messungen liegen die im tatsächlichen Betrieb erreichten Werte meist um ein Mehrfaches unter den Genehmigungswerten des Regierungspräsidiums. Mit der Verschärfung der 17. Bundesimmissionsschutzverordnung im Jahr 2019 wurde ein neuer Grenzwert für Ammoniak eingeführt (10 Milligramm je Kubikmeter Luft).

Auch hier liegen die konkreten Messwerte im Müllheizkraftwerk weit darunter. Für Ammoniak gilt für das MHKW Ulm-Donautal ohnehin ein strengerer Genehmigungs-Grenzwert von 5 Milligramm je Kubikmeter Luft. Tatsächlich gemessen wurden 2,72 Milligramm. Die jeweils aktuellen Übersichten zu den Emissionswerten finden Sie auf der Webseite des Zweckverbandes TAD.



THERMISCHE
ABFALLVERWERTUNG
DONAUTAL

Revisionen im Müllheizkraftwerk

Um einen hohen Instandhaltungsgrad zu gewährleisten und neuen technischen Standards gerecht zu werden, werden im Müllheizkraftwerk regelmäßig Revisionen durchgeführt. 2024 fanden unter anderem folgende Arbeiten statt: Retrofit der Brenner, Sanierung der Entschlacker, Instandsetzung des Rostes, innere Prüfung am Kessel, Austausch von zahlreichen Leistungsschaltern, Erneuerung der Begleitheizung an den Schubsendern und Austausch der Leitwand im 2./3. Kesselzug.



Der Verbrennungsrost Kessel ist ständig Temperaturen von über 1200 Grad Celsius ausgesetzt und muss daher regelmäßig gewartet werden